

Eisenbahner halten Wort

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXVI. Parteitags löste in allen Werkskollektiven der Republik einen neuen Aufschwung der Arbeitskräfte aus. Tausende Brigaden übernehmen zu Ehren des Parteitagums erhöhte Verpflichtungen, merken sich neue Ziele vor.

„Der XXVI. Parteitag der KPdSU mit hohen Arbeitsleistungen beenden“ — unter dieser Devise arbeiten heute alle Kollektive des Balchasser Bahnabschnitts. Es sind nicht nur schöne Worte. Die Eisenbahner verstehen es, die weitestgehende Lösung mit konkreten Arbeitstagen zu bekräftigen. Mit jedem Tag greift im Betrieb der sozialistische Wettbewerb immer breiter um sich, werden neue Namen der Sieger bekannt.

In diesem Jahr beabsichtigen die Balchasser Eisenbahner, 250 überplanmäßige Waggons mit volkswirtschaftlichen Frachten zu befördern. Die Stillstände der Züge um 10 Prozent, die Vergrößerung der Arbeitsproduktivität um 0,3 Prozent zu steigern und in die Produktion Neuerwerbungen mit einem ökonomischen Jahresertrag von 1.500 Rubeln einzuführen.

Aus den Angaben der Kommission für Auswertung des Arbeitswettbewerbs ist ersichtlich, daß die Eisenbahner ihr Wort halten. Für die erste Jahreshälfte 1980 hat an der Bahnhofsstation die Hohe Wanderfahrerin der Alma-Atar Eisenbahnverwaltung verliehen worden. Beachtenswerte Erfolge haben die Kollektive von Wassili Kulajew, Wladimir Prjatkow und Tursybek Kaljabajew erzielt. Die Leistungen der Besten sind für alle Brigaden ein gutes Vorbild.

Woldemar BUCHLER

Gebiet Deschetskasgan

Die Arbeitsgruppe Heinrich Siefert aus dem Sowchos „Petrowowski“ hat sich für die diesjährige Erntekampagne das Ziel gesetzt, nicht weniger als 32.000 Zentner Getreide zu Dreschen. Heute nähert sich die Getreideernte in ihrem Landwirtschaftsbetrieb dem Ende an. Auf den letzten Hektaren Hektar wird der Weizen gedroschen. Wie aus den vorläufigen Ergebnissen ersichtlich, ist die Familienbrigade Siefert ihrem Ziel schon ganz nahe.

In Bild: Heinrich, Iwan, Wiktor und Andrej Siefert.

Foto: W. Koschurenko

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 24. September 1980

Nr. 187 (3 845)

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Effekt progressiver Technologien

Schon viele Jahre erzielt das Kollektiv des Pawlodar Aluminiumwerkes, eines der führenden in der Branche, hohe Leistungen. Den Erfolg sichert auch das Streben der Aluminiumwerker, neue fortschrittliche Technologien schneller einzuführen und zu meistern, was zur Steigerung der Produktionseffektivität beiträgt. Besonders große Aufmerksamkeit schenkt man Neuentwicklungen in der Abteilung für Gewinnung seltener Metalle.

Die Entwicklung und Einführung neuer Technologien ist eine Aufgabe, der man sich jeden Tag in den Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben und verschiedenen Anstalten widmet. Ohne diese Arbeit stellt man sich die wachsende Effektivität der Produktion nicht vor. Neue fortschrittliche Technologien sind ein Schlüssel zur Ermittlung und Nutzung neuer Reserven, eine unschätzbare Methode des Zeitersparnis. Über 40 Erfindungen, 12 Patentschritte, 2 Autokolonnen und eine Bauverwaltung des Trasts „Kasmetallurgstroi“ haben dank der aktiven Einführung von Plänen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ihre Dreijahresprogramme bedeutend früher, mit zwei bis drei Monaten Vorsprung, erfüllt.

Bald werden sie auch über die Erfüllung der Fünfjahrespläne berichten. Das Kollektiv dieses Trasts sich vorgerückt, im letzten Planjahr führt an allen Bauobjekten den Koeffizienten der Anwendung vorgelegter Eisenkonstruktionen zu erhöhen. Um das zu erreichen, wird die Technologie der Herstellung solcher Konstruktionen vervollkommen.

Die Einführung der fortschrittlichen Technologien ist eng mit der Erhebung der Erzeugnissequalität verbunden. Das sieht man gut an dem Beispiel vieler Betriebe unserer Republik. In den letzten Jahren wurde hier große Arbeit in dieser Richtung durchgeführt. Dadurch stieg die Zahl der Erzeugnisse mit hervorragenden Fünfstellern um 60 Prozent. Gegenwärtig gibt es ihrer über 2.000. 281 Betrieben ist das Recht gegeben, ihre Produktion mit dem Gütezeichen zu versehen. Zu ihnen gehören das Balchasser Bergbau- und Hüttenkombinat, das Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, das Werk „Aktjybin“ u. a. In jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der Erzeugnisse höchster Qualität in der Zellulosefabrik Konfektionstschik „M. Mamelowa“, weil man sich hier stets mit den Fragen der Einführung neuer Technologien beschäftigt.

Es ist bekannt, daß die Hauptverursacher der Verringerung manueller Arbeit in der Entwicklung und Einführung neuer Technik und hochentwickelter technologischer Prozesse besteht. In der Industrie des Gebiets Kokschtchetaw wurden z. B. in den vier Jahren des laufenden Planjahres über 160 fortschrittliche technologische Prozesse eingeführt, die den technischen Prozeß beschleunigen. Dank fortschrittlichen Technologien werden neue Erfolge in den Betrieben von Lendinsk, Ost-Kamenogorsk, Karaganda ergründen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Einführung neuer Technologien in den Landwirtschaftsbetrieben. Deshalb werden die Forschungsanstalten der Republik eine größere Hilfe für die Landwirtschaft, besonders für die Viehzucht, orientiert. Man muß erzielen, daß jedes Institut mit vollem Kräfteaufwand, unter Berücksichtigung der Gegenwartsbedingungen arbeitet. Erstesrangige Bedeutung wird der Erarbeitung und Einführung effektiver Technologien beigemessen. Dabei müssen die Forschungsanstalten die Effektivität der Lösung der aktuellen Probleme heben, die mit der Verbesserung der Futterbereitung, der Nutzung von Naturwässern, Limmen und Grundwässern eng verbunden sind. (KasTAG)

Im Kampf um fortschrittliche Technologien spielen die Ingenieure und Techniker eine große Rolle. Von ihrer Aktivität zeugen vor allem ihre persönlichen schöpferischen Pläne und wie sie erfüllt werden. Weltweit bekannt im Werk „Zelinogradselmasch“ ist der Ingenieur Alexej Tschin. Schon mehrere Jahre erarbeitet er gründlich seinen schöpferischen Plan. Er besteht hauptsächlich aus Maßnahmen zur Einführung neuer Technik und Technologien. Das was A. Tschin schon geleistet hat, bracht dem Betrieb über 30.000 Rubel Gewinn ein.

In den Kollektiven der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe entfaltet sich immer weitgehender der sozialistische Wettbewerb um ein schnelles Erreichen der Pläne. In der Tageszeitung der Republik sind bemüht, die Heimat mit neuen Erfolgen zu erfreuen. Das betrifft auch die vorzeitige Erfüllung der Pläne. In der Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Technologien.



Altag des Planjahr fünfths

Brennpunkt — Ernte 80

Kornfließband bewährt sich gut

Die Getreidelieferung im Gebiet Turgai naht sich ihrem Ende. Mit jedem Tag schwillt der goldene Getreidestrom an. Einige Rayons des Gebiets haben bereits die Beendigung des Getreideverkaufs gemeldet, die anderen wollen ihn in wenigen Tagen abschließen. Da müssen die Kraftfahrer ihr Wort sagen. Im Fließband Kombi — Tenne — Getreidespeicher spielt ihre Arbeit heute die führende Rolle.

Graue Streifen der Landstrassen. Sie ellen zum Horizont an abendlichen Schlägen vorbei und teilen die Herbststeppe in Stücke. Heute leben sie ein angestrengtes Leben: Es wird Getreide geliefert. Am Getreidespeicher Shaksy treffen sie alle zusammen: hier sind heute alle Kräfte der Rayonkommissariate konzentriert.

Getreideschlag — Tenne. Mehrmals fährt Nikolai Kutz diese Strecke mit seinem Wagen hin und zurück. Seit Beginn der diesjährigen Erntekampagne hat N. Kutz mit seinem GAB bereits 1.196 Tonnen Korn transportiert — 332 Prozent Planerfüllung! Das ist die beste Leistung in seinem heimatischen Sowchos „Prospekt“.

Vorbildliche Arbeit leisten im Sowchos „Jarelawski“ Wladimir Haberkow und Bruno Arnold. Beide betreuen eine Erntegruppe. Niemand passierte es, daß die Kombines durch ihr Verschulden stehen geblieben wären. Man könnte Dutzende Beispiele dafür anführen, daß die Transporttechnik bei der Getreidebeförderung im Rayon Shaksy höchst effektiv ausgenutzt wird. Doch der höchste Effekt wird dort erzielt, wo die Kraftfahrer im Komplex arbeiten, wo die fortschrittlichen Methoden — das Kombisystem und das Lastverfahren — angewandt werden. Viele Kraftfahrer des Betriebs haben diese Neuerungen vortrefflich gemastert.

„Unser Betrieb wurde in den ersten Jahren der Neulanderschließung gegründet“, erzählt der Leiter des Kraftverkehrsbezirks Shaksy Wassili Utkow. „Jawohl, es gab Jahre, in denen wir gar nicht vorankamen und nur mit Mühe unsere Planaufgaben bewältigten. Und nun gilt das Kollektiv bereits über 10 Jahre als das beste im Rayon. Wir arbeiten stabil. Dafür gibt es objektive Gründe: Wir haben die Kaderfunktion aus unserer Praxis völlig beseitigt, alle haben gute Arbeits- und Wohnbedingungen.“

Stabil zu arbeiten heißt aber bei weitem nicht, den gestrigen

Tag zu wiederholen. Charakteristisch für den Kraftverkehrsbezirk Shaksy ist die ständige Steigerung der Produktionsaktivität. Am Vorabend des 60-jährigen Jubiläums der Republik hat das Betriebskollektiv über die Erfüllung seines Fünfjahresplans berichtet. Es wurden 3.201.000 Tonnen Volkswirtschaftsfrachten transportiert.

Erfolgreich kommen ihren erhöhten Verpflichtungen die Aktivisten Stanislaw Janekowitsch und seine Söhne Wassili und Anatoli nach. Auf ihrem Arbeitskalender steht längst das Jahr 1981.

Gut arbeitet in seiner Gewährsfrist der Parteikandidat Woldemar Peters. Auf seinem Arbeitskalender steht bereits Juni 1982. Zusammen mit seinen Kollegen Johannes Hoffmann und Leonid Sironow lenkt er heute die Arbeiten der Landstrassen des Rayons.

„Das Getreide des Jubiläumsjahres zuverlässig lagern!“ — unter dieser Devise arbeiten heute die agrartechnischen Dienste des Rayons.

Tatjana BRAUN, Korrespondentin der „Freundschaft“

Gebiet Turgai



10. Planjahresfünfts. Die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen müssen ihre Tätigkeit noch aktiver ausrichten auf einer exakteren und koordinierten Arbeit der Landwirtschafts-, Industrie-, Transport- und Baubetriebe rechtzeitig lösen. Mehr Beachtung gebührt der Befriedigung der kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung.

Die Versammlung des Aktivs brachte ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets, die Erntebereitigung organisieren, durchführen, die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat überbieten, die Pläne der Lieferung anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die Aufgaben in der Entwicklung der Industrie und des Bauwesens, der ganzen Ökonomie erfolgreich bewältigen werden.

An der Arbeit des Aktivs beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. N. Imaschew, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans W. T. Schewtschenko, der Minister für Kraftverkehr der Kasachischen SSR W. K. Kadyrbajew, der Vorsitzende des Vorstands des Kasachischen Verbands der Konsumgenossenschaften S. N. Tanekejew, der Stellvertreter Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR G. F. Ismailow.

Die Genossen D. A. Kunajew, S. N. Imaschew, B. A. Aschimow, W. T. Schewtschenko, „Kalinin“, „Rodina“, „Lening“, „Saria“, „Kirov“, „XXII. Parteitag der KPdSU“, „Swesda“, „Schewtschenko“, Rayon Kellewowa, in den Sowchos „Rastawolny“, „Kussepski“, „Koktschetawski“, Rayon Kokschtchetaw, in der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung Dshamantu, im Sowchos „Selenobolschi“, Rayon Schichtschikow, machten sich dem Bau der Kokschtchetawer Porzellanfabrik, der Objekte des Gesundheitswesens und des Handels, der der Bebauung und Einrichtung der Gebietsstadt bekannt. Während der Zusammenkünfte mit Mechanistoren, Leitern und Spezialisten von Landwirtschafts- und Industriebetrieben, Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsfunktionären lenkte Genosse D. A. Kunajew die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer besseren Nutzung der Technik, auf die rechtzeitige Durchführung des Baukomplexes der laufenden Maßnahmen.

Auf ihrer Reise durch das Gebiet wurden die Genossen D. A. Kunajew, S. N. Imaschew, B. A. Aschimow vom Ersten Sekretär des Kokschtchetawer Gebieteskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Kuanyshew und vom Vorsitzenden des Gebietesvolkswirtschaftskomitees W. I. Moissejko begleitet.

Das Gebiets- und die Rayonpartei-Komitees, sagte Genosse D. A. Kunajew, tun vieles zur Mobilisierung der Kollektive für die Erfüllung der Aufgaben des

Die Ernte verlustlos einbringen

Auf den Feldern des Gebiets Zelinograd sind alle Ackerfrüchte abgemäht und auf mehr als 90 Prozent der Saattiefler eingebracht. Die Werktätigen der Landwirtschaft setzen unter aktiver Hilfe der Stadter alles daran, um die Ernte schneller abzuschließen und möglichst viel Getreide im Rahmen der neuen Kasachstaner Milliarde Pud in die Kornmagazine der Heimat einzuschütten.

Es fand eine Versammlung des Gebiets, statt, an der sich die Büromitglieder des Gebietspartikomitees, der Ersten Sekretäre der Stadt- und der Rayonpartikomitees, die Vorsitzenden der Stadt- und der Rayonvolkswirtschaftskomitees, die Leiter der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft, der Gewerkschaftsorganisationen und einer Reihe von Industrie- und Baubetrieben teilnahmen. Es wurden Aufgaben der Parteijoinstitution erörtert, die aus den Weisungen und Empfehlungen des Politbüros des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. N. Imaschew, der Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans W. T. Schewtschenko, der Minister für Kraftverkehr der Kasachischen SSR W. K. Kadyrbajew, der Vorsitzenden des Vorstands des Kasachischen Verbands der Konsumgenossenschaften S. N. Tanekejew, der Stellvertreter Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR G. F. Ismailow, hervorgehoben wurden.

Es wurde die Mitteilung des Ersten Sekretärs des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. I. Moissejko über den Verlauf der Erfüllung der Aufgaben zur Entwicklung der Industrie, der Landwirtschaft und anderer Wirtschaftszweige entgegengenommen.

Auf der Versammlung sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Kuanyshew, der von den Anwesenden auf wärmste begrüßt wurde. Die Hauptaufgabe der Parteijoinstitution, alle Werktätigen des Gebiets zu erziehen, die Ernte rechtzeitig und ohne Verluste einzubringen. Dafür ist es notwendig, die gesammelten Erfahrungen der Arbeit unter komplizierten Verhältnissen auszuwerten, alle Arbeitskräfte und materiell-technischen Ressourcen zu mobilisieren, die effektivsten Verfahren der Aunahme und des Dresens von Schwaden der Arbeit, auf den Tennen, der Beförderung des Kornes und seiner Annahme in den Getreidespeichern allerorts umzusetzen. Das ganze Getreide muß unter ein zuverlässiges Dach kommen. Zugleich gilt es, von Herbststurz, die Ernte und die Lieferung von Kartoffeln und anderen Erzeugnissen termin- und qualitativ durchzuführen. In der Viehwirtschaft des Gebiets gibt es gewisse Leistungen, doch manche Unterlassungen im Kampf gegen die Erhaltung der Schafe sind noch nicht beseitigt, in vielen Landwirtschaftsbetrieben sind die Kennziffern der Erhaltung von Jungtieren nur geringe, es besteht die Gefahr, daß die Herde aller landwirtschaftlichen Nutztiere zu beschleunigen und sich auf die Viehwinterung besser vorzubereiten.

Genosse D. A. Kunajew hob besonders die Notwendigkeit hervor, mit dem Rückstand der Reihe von Industrie- und Baubetrieben Schritt zu machen, größere Sorge um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die volle Inbetriebnahme der angekauften Kapazitäten zu tragen. Es gilt, intensiver Wohnhäuser, Schulen, Objekte des Gesundheitswesens und Kultureinrichtungen zu bauen.

Genosse D. A. Kunajew verteilte die große Bedeutung der Berichtswahlkampagne in den Parteijoinstitutionen, auf ihre Durchführung im Sinne einer weiteren Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit der allseitigen Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU. Es ist notwendig, die ideologische Tätigkeit allerorts zu verbessern, ihre Konkretheit und Wirksamkeit zu erhöhen, damit sie jedem Werktätigen nahegehe. Man muß überall ein komplexes Herangehen an die Erziehung gewährleisten.

Auszeichnung überreich

Die Beschlüsse des historischen XXV. Parteitags der KPdSU, des Juliplenums (1978) und des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU erfüllend, haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes Zelinograd vieles für die weitere Entwicklung des Ackerbaus und der Tierzucht getan und streben neue Zielmarken in der Entwicklung der Landwirtschaft an.

Für Höchstleistungen im sozialistischen Unionswettbewerb um die Vergrößerung der Pro-

duktion und der Erfassungen seiner wirtschaftlichen Erzeugnisse in der Winterzeit von 1979—1980 ist das Gebiet mit der Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und aus ZK des Komsovol ausgezeichnet worden.

Die hohe Auszeichnung überreichte in der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Gebiets in feierlicher Atmosphäre und unter stürmischem Beifall der Anwesenden das Mitglied

des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew. Er gratulierte den Zelinogradern herzlich und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Tierhalter und andere Werktätige alles für die weitere Entwicklung des wichtigen Zweiges der Landwirtschaft wie auch der Ökonomie des ganzen Gebiets tun und den XXVI. Parteitag der KPdSU mit neuen Leistungen ehren werden.

(KasTAG)

Engagiert für Industriebau



Die Erzeugnisse der Kokschemaler Bekleidungsfabrik '40 Jahre Komsohl' sind in allen Gebieten Kasachsens bekannt.

Das Kollektiv der Fabrik hat sich verpflichtet, in diesem Jahr überplanmäßige Erzeugnisse für 100.000 Rubel zu produzieren. Die Schicht, zu der die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit, Zuschneiderinnen dritter Qualifikationsgruppe Jekaterina Isratowa, Natalja Popow und Irina Krasnikowa am 27. Dezember bewältigen.

Foto: Viktor Krieger

Fine von vielen

„Eine aktive Lebensposition offenbart sich vor allem in der bewußten Einstellung zur gesellschaftlichen Pflicht, im schöpferischen Verhalten zur Arbeit. Wenn wir heute über gewissenhafte Arbeit, hohe staatsbürgerliche Gesinnung und moralische Qualitäten sprechen, so denken wir vor allem an die Menschen, denen diese Tugenden eigen sind.“

Wir nennen mit Stolz die Leiterinnen der Komsohlen- und Jugendbrigaden von Tausende Bisseno-

„Glücklich ist, wer Freude an seiner Arbeit hat“, wird sie später sagen. Jetzt spricht sie aber mit Neulingen. „Erst nachdenken, dann handeln.“ So belehrte die Brigadierin Olga Gaberlach Tag für Tag ihre Zöglinge, lenkte und beobachtete jede ihrer Bewegungen.

Taisa SAWADA, Sekretärin der Parteiorganisation der Aktivistischer Produktionsvereinigung für Wirkwaren.

„Paß auf, Mädchen, das muß man so machen“, sagte sie und zeigte, wie das Schnittmuster auf den Stoff gelegt werden muß, damit weniger Abfälle übrigbleiben. „Man spricht sie über das Tun und Treiben der jungen Kolleginnen im Arbeiterheim...“

„Strenge“, pflegt die Brigadierin zu sagen. Die Ingenieurin für sozialistischen Wettbewerb Ella Kurle charakterisiert Olga Gaberlach als gute Organisatorin und Erzieherin der Jugend. Sie sei immer korrekt und selbstbeherrscht. Grobheit betrachtet Gaberlach als Zeichen der Schwäche und nicht der Kraft.

„Und die Mädchen bemühen sich. Bald schrieb man eingetragenen Stoff auf das Konto der Brigade, die Qualität der Produktion verbesserte sich, die Planaufgaben und Verpflichtungen wurden überboten. Allein in einem Jahr wurden Hunderte Kilogramm Leinwand eingesparrt auf dessen Kosten Erzeugnisse für Tausende Rubel geliefert.“

„Das ist ihre zweite Familie, wo sie mit jedermann Freud und Leid teilen, eine Schule, wo die Jungarbeiterinnen Fertigkeiten meistern, Erfahrungen sammeln. Kennzeichnend für die Brigade ist die entwickelte Lehrmeisterchaft, die ebenfalls zur Erziehung der Jungarbeiterinnen beiträgt.“

„Wir werden uns bemühen, Olga Petrowna sagte damals zu den Mädchen, die sich darüber nachdenken sollte, was sie noch tun können, um den Erfolg des Betriebs zu sichern.“

„In unserer Brigade gibt es keine schlechten Arbeiter“, bemerkte Albert Reichhart. „Alle

Den Traditionen treu

Im Kulturplakat der Eisenbahnarbeiter von Uralisk fand vor kurzem ein Treffen der Veteranen und Schrittmacher der Produktion mit den jungen Arbeitern des Eisenbahnbetriebs statt.

„Wir werden nicht erst darauf warten, bis man uns 'besondere' Bedingungen schafft. Nur im täglichen angestrengten Ringen kann man das erreichen, wovon wir hier sprechen haben: Heute mehr und öfter leisten als gestern. Alles hängt von uns selbst ab.“

Hier ist es zur guten Tradition geworden, die Jugendlichen im Geiste der Berufsetreue und der gegenseitigen Kameradschaftliche Hilfe zu erziehen. Diese Tradition wurzelt tief in der Vergangenheit. Viele rühmliche Seiten schrieben die Großeltern der heutigen Eisenbahner in die Geschichte der ersten russischen Revolution, ihre Söhne vollbrachten legendäre Fahrten in den Panzerzügen, die von den Helden der Vaterländischen Kriege lenkten ihre Enkel die Wagenzüge mit Militärschicht. Viele von ihnen sind später namhafte Eisenbahner des Landes geworden. Manche stehen noch heute im Dienst. Die Lokführer G. Guterzge, I. Dobrowolski, I. Slinko, K. Temrgajew, M. Smirnow, A. Cholod machten sich durch ihre Initiati-

„Gerade die Atmosphäre der Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft, gegenseitige hohe Ansprüche, schließlich die Kraft des Vorbilds der Brigadierinnen unterstützt das sozialistische Wettbewerbs, die zum Erfolg führt. Zehn Mitglieder und des ganzen Kollektivs führen.“

Anton DOSCH

Johann SCHLOSS, Korrespondent der 'Freundschaft'

Der gerade Weg ist der kürzeste

Die Statistik behauptet, daß die Waren sechs bis zehnmal umgedreht werden, ehe sie in die Einkaufsstufe der Kunden gelangen. In den Branchen der Lebensmittel- und Textilindustrie sind die Verladungsarbeiten 30 bis 50 Prozent des Arbeitsaufwands der Hauptproduktion der jeweiligen Branche. Aus diesem Grund ist eine Menge von Kraftverkehrsmitteln und allerlei Tara erforderlich. Hier einige andere Zahlen: Bei Containerbeförderungen direkt aus dem Industriehafen zum Handelshafen verringert sich der Arbeitsaufwand um 85 Prozent, der Stillstand der Kraftfahrzeuge um ein Prozent, die Zahl der Umladungen um 40 Prozent. Dabei überbrückt sich das Umladen der Ware, die Transportzeit wird verringert, der ganze Prozeß der Abfertigung vereinfacht.

Der Vorzug des Containerverkehrs liegt auf der Hand, er wird jedoch zu langsam eingeführt, da es an Transportmitteln mangelt. Es gibt verschiedene Wege zur Lösung dieses Problems: In Estland werden die Behälter in den Betrieben der örtlichen Industrie hergestellt, dabei kommt jeder auf 250 Rubel zu stehen. In Litauen beschäftigen sich damit unmittelbar die Handelsbetriebe; die Herstellungskosten belaufen sich auf nur

„In der Bauverwaltung Nr. 1 des Truists 'Pawlodarpromstroi' gibt es viele, auf die wir mit Recht stolz sind. Zum Beispiel Albert Reichhart, Brigadierleiter der Armaturenbrigade...“

„Selbstverständlich und auch ein prächtvoller Mensch.“

„Aus einem Gespräch im Stadtparteikomitee Pawlodar.“

„Blickt Albert aus dem Fenster seiner Wohnung, geht er in den Laden, radelt er zur Baustelle...“

„Aber ein Arbeitskollektiv ist keine...“

„In Karaganda wurde der Containerverkehr im April 1978 eingeführt.“

„Der Nutzungskoeffizient der Kraftfahrzeuge im Fahrdienst beträgt 0,9.“

„Das Pendl- und Umlaufstreckensystem ist besonders effektiv beim Fernverkehr.“

„Es gilt, den Containerverkehr weiter zu entwickeln.“

„Die schöpferische Suche...“

„Stolz erzählt Albert Reichhart über seine Kollegen.“

„Aber ein Arbeitskollektiv ist keine...“

„Die Maschinenschlosserbrigade, geleitet von Waleri Jemeljanowitsch Fedotow, ist bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs für neun Monate als Sieger unter den Brigaden der Motorabteilung der Kraftfahrzeugreparaturvereinigung 'Kasawotomost' hervorgegangen.“

„Die Kunst jedes Propagandisten und Agitatoren besteht darin, den Arbeiter zu gewinnen, seinen Vortrag überzeugender und anschaulicher zu gestalten.“

„Die Maschinenschlosserbrigade, geleitet von Waleri Jemeljanowitsch Fedotow, ist bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs für neun Monate als Sieger unter den Brigaden der Motorabteilung der Kraftfahrzeugreparaturvereinigung 'Kasawotomost' hervorgegangen.“

„Die Kunst jedes Propagandisten und Agitatoren besteht darin, den Arbeiter zu gewinnen, seinen Vortrag überzeugender und anschaulicher zu gestalten.“

„In der Zweigstelle studiert man tiefgehend die Werke Lenins und die wichtigsten Parteidokumente.“

„Entsprechend hoch sind seine Ansprüche an einen Leiter und damit an sich selbst.“

„Ich möchte dem Fahrer einfach sagen können: Bring bei der nächsten Fahrt richtige Platten!“

„Die Auflagen des X. Fünfjahresplans erfüllte die Brigade Albert Reichhart zum zehnjährigen Jubiläum jedes Brigademitglied erfüllt täglich sein Soll zu 100-130 Prozent.“

„Wir können einfach nicht anders. Unsere Arbeitserreue erlaubt es uns nicht.“

„Auf seine Bauarbeiter läßt er nichts kommen, aber die Kontrolle über alles was an Bau geschieht, behält er sich vor.“

„Die Maschinenschlosserbrigade, geleitet von Waleri Jemeljanowitsch Fedotow, ist bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs für neun Monate als Sieger unter den Brigaden der Motorabteilung der Kraftfahrzeugreparaturvereinigung 'Kasawotomost' hervorgegangen.“

„In Bild: Alexander Reimer, einer der besten Maschinenschlosser der Brigade.“

Technische Mittel breit eingesetzt

„Die Kunst jedes Propagandisten und Agitatoren besteht darin, den Arbeiter zu gewinnen, seinen Vortrag überzeugender und anschaulicher zu gestalten.“

„Die Maschinenschlosserbrigade, geleitet von Waleri Jemeljanowitsch Fedotow, ist bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs für neun Monate als Sieger unter den Brigaden der Motorabteilung der Kraftfahrzeugreparaturvereinigung 'Kasawotomost' hervorgegangen.“

„In der Zweigstelle studiert man tiefgehend die Werke Lenins und die wichtigsten Parteidokumente.“

„Entsprechend hoch sind seine Ansprüche an einen Leiter und damit an sich selbst.“

„Ich möchte dem Fahrer einfach sagen können: Bring bei der nächsten Fahrt richtige Platten!“

„Die Auflagen des X. Fünfjahresplans erfüllte die Brigade Albert Reichhart zum zehnjährigen Jubiläum jedes Brigademitglied erfüllt täglich sein Soll zu 100-130 Prozent.“

„Wir können einfach nicht anders. Unsere Arbeitserreue erlaubt es uns nicht.“

„Auf seine Bauarbeiter läßt er nichts kommen, aber die Kontrolle über alles was an Bau geschieht, behält er sich vor.“

„Die Maschinenschlosserbrigade, geleitet von Waleri Jemeljanowitsch Fedotow, ist bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs für neun Monate als Sieger unter den Brigaden der Motorabteilung der Kraftfahrzeugreparaturvereinigung 'Kasawotomost' hervorgegangen.“

„In Bild: Alexander Reimer, einer der besten Maschinenschlosser der Brigade.“

Technische Mittel breit eingesetzt

„Die Kunst jedes Propagandisten und Agitatoren besteht darin, den Arbeiter zu gewinnen, seinen Vortrag überzeugender und anschaulicher zu gestalten.“

„Die Maschinenschlosserbrigade, geleitet von Waleri Jemeljanowitsch Fedotow, ist bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs für neun Monate als Sieger unter den Brigaden der Motorabteilung der Kraftfahrzeugreparaturvereinigung 'Kasawotomost' hervorgegangen.“

„In der Zweigstelle studiert man tiefgehend die Werke Lenins und die wichtigsten Parteidokumente.“

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Ich habe Tiere gern

Meine Mutter ist Melkerin. Sie hat 18 Kühe zu verpflegen. Ich helfe ihr sehr gern auf der Farm. Die Kühe Bleß, Braune und Schwalbe lassen es sogar zu, daß ich ihnen die Melkapparate anlege. Sie halten ganz still. Aber noch viel besser gefallen mir die Pferde. Mein Vater ist nämlich Pferdewärter. Im Sommer fuhr ich mit ihm auf entlegene Weiden.

Mit Vergnügen füttere, tränke und baede ich die Pferde. Vater hat mich sie satteln und reiten gelehrt. Auf einem feurigen Pferd die Steppe entlang zu galoppieren ist ein wahres Vergnügen.

Ira DROBYSCHewa,
Klasse 5a
Gebiet Tschimkent

Waldfreunde

Weil über die Grenzen des Gebiets Pawlodar ist der Tschaldai Kieferwald bekannt. Hier auf einer Fläche von etwa 120 000 Hektar wachsen solche herrlichen Kiefern, wie man sie woanders wohl kaum erblickt. In diesem prächtigen Wald mit der wunderbaren reinen Luft wachsen auch diejenigen heran, die später diesen Schatz mehren und scutzen sollen. Das sind die jungen Förster.

Die Tschaldai Schulförsterei gehört zu den besten in ganz Kasachstan. Ihr gehören 495 Hektar Wald, wo die Schüler alle Arbeiten selbst verrichten. Sie pflanzen junge Setzlinge aus der Baumschule um und pflegen die kleinen Bäumchen. Das ganze Territorium ist in 4 Parzellen eingeteilt.

Die jungen Naturfreunde beschäftigen den Wald, säubern ihn von Bruchholz, umzäunen die Ameisenhaufen. Im Winter versorgen sie die Waldeinwohner — Tiere und Vögel — mit Beifutter. Während der sengenden Hitze bewachen sie ihre Parzellen, um den Wald vor möglichen Bränden zu schützen. Die Oberschüler sammeln jährlich 5 Tonnen Kiefernzapfen und Samen.

Mehrere Einwohner des Dorfes Tschaldai sind aus dem Krieg nicht heimgekehrt. Zu Ehren jedes Gefallenen haben die Schüler junge Bäume gepflanzt. Sie umsorgen dieses lebende Denkmal.

Die Waldfreunde veranstalten in ihrer Mittelschule von Tschaldai thematische Abende, Wissenstests, Olympiaden und verschiedene Fe-

Die Schulförsterei leistet der Forstwirtschaft beachtliche Hilfe. Vielen Schulabgängern hilft die Arbeit hier, ihren Beruf zu wählen. Einige Absolventen dieses Jahres arbeiten heute in der Forstwirtschaft, andere studieren an Forsttechniken und -hochschulen. In der Regel kehren sie dann als Fachleute in ihr Heimatdorf zurück.

Michael STEG
Gebiet Pawlodar

Freundschaft kennt keine Grenzen

So hieß das Festival für Völkerfreundschaft, das in unserem Kulturpalast der Eisenbahner stattfand. An ihm beteiligten sich Schüler der Mittel- und Fachschulen der Stadt. Der Zuschauerraum war mit Fähnchen, Luftballons, Spruchbändern in verschiedenen Sprachen geschmückt. Im Vestibül hingen Wandzeitungen, die die Vertreter

verschiedener Schülerkollektive mitgebracht hatten. Das große Konzertprogramm aus deutschem, englischem, französischem, russischem, kasachischem, italienischem und anderen Liedern und Tänzen machte allen gute Stimmung. Die Jungen und Mädchen aus verschiedenen Bezirken der Stadt unterhielten sich beim Tanzabend, der

auf das Konzert folgte, als ob sie längst gut befreundet wären. So herzlich und ungezwungen sollte die Freundschaft zwischen allen Völkern der Welt sein. Das ist unser Ziel, und diesem heißen Wunsch widmen wir unser Festival.

Katharina STRAUSS,
Schule Nr. 21
Semipalatinsk

Neue Aufgabe

Unser KIF „Anna Ochmann“ setzt in diesem Schuljahr seine Sucharbeit fort. Im verflorbenen Jahr haben wir 750 Briefe von unseren Freunden aus der DDR erhalten und viel Wichtiges über die Murerschule im KZ Buchenwald erfahren. Das Material reichte für die thematischen Alben „30 Jahre DDR“, „Das Buchenwaldkind“ und andere aus, die wir am Abschluß des Schuljahres im Museum hinterließen.

Jetzt suchen wir Dokumente, Briefe, Erinnerungen über die antifaschistischen Widerstandskämpfer Walter Krämer, Johannes Zschke, Hanno Küster, Walter Stocker und Anton Saefkow. Wir wollen ein Album und einen Stand über diese Helden ausgestalten. Mehrere Briefe sind schon unterwegs zu unseren alten und neuen Freunden.

Dieser Tage sind auch schon mehrere Briefe und Postkarten von den jungen Internationalisten der DDR und den gleichnamigen KIFs unserer Heimat bei uns eingetroffen. Darauf haben wir uns sehr gefreut.

Nelly SCHELLER,
Schule Nr. 1
Nebit-Dag

Anna Seghers — unsere Briefpartnerin

Schon jahrelang stehen die Schüler der Ernst-Thälmann-Schule Nr. 9b von Tscheljabinsk, in der Deutsch von der 2. Klasse an unterrichtet wird, mit der prominenten sozialistischen Schriftstellerin Anna Seghers im Briefwechsel.

Die Freundschaft mit ihr begann so: Im März 1966 besprachen die Schüler der Oberklassen in einer Leserkonferenz den Roman von Anna Seghers „Das siebte Kreuz“. Nach der lebhaften Besprechung beschlossen die Schüler, an die Schriftstellerin einen kollektiven Brief zu schreiben.

Bald darauf erhielten sie Antwort mit dem Buch „Der Ausflug der to-

ten Mädchen“. Im Brief schrieb sie unter anderem: „Ich lege Ihnen ein Büchlein bei, eine Erzählung, die Ihnen vielleicht ein wenig fremd ist, denn sie ist nicht in der gewöhnlichen Art geschrieben. Sie handelt gleichzeitig auf verschiedenen geographischen Erdteilen.“

Seit dieser Zeit dauert der Briefwechsel bis heute fort. Trotz ihres Unwohlseins sowie der großen gesellschaftlichen und schöpferischen Arbeit, findet sie dennoch Zeit, stets alle Briefe zu beantworten.

Im März 1970 wurde sie Ehrenmitglied unseres Klubs für Internationale Freundschaft. In diesem Zusammenhang schrieb sie:

„Ich danke Ihnen für die Glückwünsche zum Internationalen Frauentag und vor allem für das Mitgliedsbüchlein zu Ihrem Klub. Dieses hat mich sehr gefreut... Sie sind vielleicht erstaunt, daß Sie wieder so punktlich Antwort von mir bekommen. Ich glaube, ein bißchen spielt auch mit, daß Sie aus dem Ural schreiben. Dorthin habe ich immer einmal gewollt.“

Die Schüler aus Tscheljabinsk sind stolz auf diese Brieffreundschaft mit der bekannten und beliebten Schriftstellerin.

Otto HECHT
Tscheljabinsk

Viele Hände machen schnell ein Ende

Heute halfen wir auf der Tenne unseres Kolchos „Awangard“. Wir teilten unsere Komsomolgruppe in zwei Arbeitszirkel und entluden Getreide aus den LKWs. Alle bemühten sich sehr, obwohl wir keinen Wettbewerb abgestimmt hatten. Von Zeit zu Zeit erschalle ein heller Hurra-Ruf über der Tenne. Das bedeutete, daß man mit einem Kasten fertig war. Wir waren alle fröhlich gestimmt, in den Pausen sangen wir Scherzlieder.

Der Tennenleiter dankte uns sehr herzlich für die Hilfe. Lilli Kupper, Sweta Kustanowa, Sascha Schiginjow waren die aktivsten.

Diese Patenhilfe hat uns einander näher gebracht. Wenn es früher bei uns vorkam, daß zu den Einsätzen in der Regel 4—5 Schüler nicht erschienen, so waren dieses Mal alle gekommen. Wir arbeiteten gewissenhaft und mit großem Vergnügen.

Lilli HOLZ,
Klasse 8a
Gebiet Aktjubinsk

Das Zentrale Fernsehen der UdSSR stellt sich das Ziel, durch seine Sendungen für Kinder zum Freund und zum Lehrer der jungen Zuschauer zu werden. Weißt Du auch, junger Leser, daß im Jahr 260 Stunden für dich bestimmt sind!

Beim Zentralen Fernsehen laufen jährlich 200 000 Briefe von Jungen und Mädchen ein. Die Zahl spricht davon, wie populär die Sendungen für Kinder sind. Die Briefe, helfen, den Inhalt mancher davon zu korrigieren und die weitere Arbeit zu planen. Aus den Briefen ersieht man, daß die aktivsten Zuschauer die Schüler von der 3. bis zur 6. Klasse sind. Die älteren Schüler ziehen die Unterhaltungssendung „Der Wecker“ am Sonntag vor, wo bekannte Schlagersänger, Humoristen, Clowns auftreten. Die Sportsendung „Heitere Starts“ und besonders das Programm „Vorwärts, Jungsl!“ erzählen über interessante Berufe, die die

Bei Kindern beliebt

Jugendlichen nach der Schule wählen können.

Die Oberschüler bewegt nicht nur das Problem, was sie werden sollen, sondern auch, wie sie werden können. Deshalb wächst auch die Popularität des Klubs verschiedener Meinungen, den sehr aktivroll der bekannte Regisseur und Filmschauspieler Rolan Bykow führt. In einem Brief schreibt der Autor, daß man im Klub vertraulich über viele wichtige Themen — über das Leben, über Freundschaft, Liebe, Treue, über wahre und scheinbare Werte sprechen kann.

Und wievielen Kindern hat die Sendeung „Geschichte Hände“ die Achtung vor der Arbeit aneozogen! Für Schüler, die Interesse für moderne Wissenschaft und Technik haben, ist die Sendeung „Orlonok“ da, an

der sich stets bekannte Wissenschaftler, Ingenieure und erfahrene Fachleute beteiligen.

Das Zentrale Fernsehen lädt die jungen Zuschauer auch in die Museen- und Bildergalerien ein. Künstler, Kritiker erklären ihnen in zugänglicher Form die Gesetze der Welt des Schönen, den Wert und die Macht der Kunst. Der Kinderschriftsteller Anatoli Alexin erzählt in den „Gesichten der Freunde“ über neue Werke und über ihre Entstehung. Jeden Abend kommt zu den Kleinsten die Sendeung „Gute Nacht, Kinder!“ Da hören sie Märchen, sehen Trickfilme, die die Natur und den Menschen lieben lehren, in denen das Gute stets über das Böse siegt.

Anatoli SAGORSKI
Moskau



Er lebt interessant

Vor einigen Jahren schlug Anatoli Garkalow vor, in der Kalinin-Schule den Zirkel „Geschichte Hände“ zu gründen. Die Idee gefiel allen sehr, und man stimmte begeistert dafür. Der Pionierpalast versorgte den neuen Zirkel mit allem Nötigen. Anatoli fragte die Kinder, womit sie sich beschäftigen wollen: Brandbilder, Ziselierungen oder Applikationen aus Strohhalmen machen? Sie wollten alles lernen.

Sie lingen von den einfachsten Applikationen an. Dazu sind ein Stückchen Sperrholz, Leim, Strohhalme, Lack, ein Skalpell, Pauspapier, ein wenig Phantasie und Geduld nötig. Das ist auch alles, was man für so herrliche Applikationen braucht, wie Artur Filterer sie fertigt.

Bei Artur fing es einmal so an. Olga, Arturs Schwesterchen, kam einmal aus der Schule und erzählte, sich überraschend, daß sie heute mit ihrer Freundin Laila Taukumowa den Zirkel „Geschichte Hände“ besucht und schon vieles erfahren hat. Sie sagte, daß sie nun Stroh braucht.

„Wozu braucht Olga plötzlich Stroh, was kann man schon daraus machen?“ staunte Artur.

Die Schwester verbrachte nun immer mehr Zeit in ihrem neuen Zirkel und zeigte Artur bald ihre erste Leistung. So etwas hatte er noch nie gesehen: auf Schwarz schimmerende golden wie bei Morgenröten ein beeindruckendes Landschaftsbild.

„Wenn meine jüngere Schwester so herrliche Bilder aus einfachen Strohhalmen macht, dann schaffe ich es auch“, dachte der Junge bei sich, und am anderen Tag ging er auch in den Zirkel.

Artur war ungeduldig, seine ungeliebten Finger gehorchten ihm nicht. Erst in einigen Wochen brachte er etwas Ordentliches zustande. Sein Bild des schelmisch lächelnden kleinen Löwen fing bald zu reisen an — von einer Ausstellung des Kinderschaffens zur anderen. Jetzt machte sich Artur, dadurch begeistert, an neue Applikationen.

„Die Stare im Sumpf!“, „Das einsame Segelschiff!“ und „Die alte Festung“ wurden vom Lehrer hoch eingeschätzt. Sie gefallen auch dem jungen Künstler selbst.

Artur hat auch mehrere Brandbilder gemacht, darunter seine Lieblingsgestalten aus Märchen, Porträts seiner Freunde und Verwandten, Landschaftsbilder. Er besucht den Zirkel schon das zweite Jahr. Seinem Hobby schenkt er viel Mühe, all seine Phantasie und Freizeit. In diesem Schuljahr werden die Zirkelmitglieder ein neues Genre der angewandten Kunst, nämlich das Aussagen, meistern, dann kommt das Prägen hinzu.

Arturs Beschäftigung im Zirkel für angewandte Kunst ist nicht das einzige Hobby des Jungen. Er besucht noch den Radiokreis, wo er die Methoden des Fernempfangs und Rundfunksendungen erlernt. Über all seinen Beschäftigungen vernachlässigt der Schüler der Klasse 8c auch seine Schulpflichten nicht. Er gehört zu den guten Schülern der Klasse.

Berndt WOLDEMAR
Zelingrad
Unser Bild: Artur Filterer bei der Arbeit
Foto: Viktor Krieger

Arbeit macht das Leben süß

Ein bunter Schmetterling fragte einmal eine Biene: „Warum arbeitest du den ganzen Tag hindurch? Ist dich satt, das dauert nicht lange, dann kannst du ruhen.“

„Sieh, Schmetterling!“, antwortete die Biene beschämten, „du arbeitest, um zu leben, und ich lebe, um zu arbeiten. Wenn alle meinem Bei-

spiel folgten, so wäre auch das Leben aller so süß, wie mein Honig und dauerte auch viel länger als dein kurzes Dasein.“

Mit diesen Worten flog die Biene zur nächsten Blume, um den süßen Nektar zu sammeln.

Karl REHBERG

Die rote Fünf

Das braune Schulkleid lag schon im Schrank. Auch die weiße Schürze war fertig. Tante Elvira hatte sie selbst genäht. Dann kam endlich der langersehnte Tag. Mariechen wachte sehr früh auf und rüttelte an der Mutter.

„Steh auf, ich muß doch in die Schule“, sagte Mariechen.

Sie wusch sich gründlicher als sonst. Sogar hinter den Ohren. Sie wollte nicht essen, vor Ungeduld. Mama schob ihr aber doch ein paar Bissen in den Mund. Dann zog sie das Kleid mit dem weißen Kragen und die weiße Schürze an. Mama flocht ihr weiße Bänder in die Zöpfechen. Dann ging es los, in die Schule. Aber die Astarte! Fast wären sie in der Vase geblieben!

Mama wollte die Mappe tragen, Papa die Blumen. Mariechen ließ das nicht zu. „Selber!“ sagte sie kurz.

Als die kurze Feier des ersten Schultags zu Ende war, wollten die Eltern nach Hause gehen. Zum Abschied sagte Mariechen:

„Ihr könnt gefrost gehen. Ich werde lauter Fünfen nach Hause bringen.“

Mariechen bemühte sich sehr. Sogar ihre Zunge machte mit, wenn sie schrieb. Der Kugelschreiber holperte und stolperte von links nach rechts. Auch die Zunge glitt gleichzeitig aus dem linken Mundwinkel in den rechten. Die Lehrerin ging die Reihen entlang und zeigte, wie man den Kopf halten muß. Sie lächelte. Sie wußte aus Erfahrung: die Kinder warten auf ihre Fünfen. Aber niemand bekam eine.

Nach zwei Wochen kam die Lehrerin in die Klasse und sagte: „Oksana, steh auf.“ Oksana stand auf. „Heute bekommst du die erste Fünf.“ Damit überreichte sie dem Mädchen eine große rote Fünf aus Pappe. Oksana strahlte vor Freude. Die andern reckten ihre Häuse: vielleicht liegen auf dem Lehrertisch noch weitere Fünfen! Es lagen aber keine mehr. Mariechen legte sich jetzt erst recht ins Zeug. Sie drückte so auf ihren Kugelschreiber, daß er platzte.

Am nächsten Tag bekam Alla eine rote Fünf, am übernächsten —

Sascha. Mariechen kam still nach Hause. Sie wollte an Mama vorbeischlüpfen, Mama sah aber alles.

„Was ist los, mein Herzchen?“ fragte sie.

Mariechen fing an zu weinen.

„Heute schaute Maria Alexandrowna mich sooo an! Sie wollte mir sicher eine rote Fünf geben.“

„Nun und!“

Statt einer Antwort heulte Mariechen aus vollem Hals drauflos: „Ich will nicht mehr in die Schule gehen!“

Am Abend kam Papa nach Hause. Er nahm Mariechens Hand.

„Ja, ja, ich sehe, du bemühest dich. Besser deine Buchstaben kommen immer noch schief raus. Für eine Fünf von Maria Alexandrowna ist das nicht genug. Aber ich werde dir eine geben. Ich werde sie aus Sperrholz aussägen, du wirst sie färben.“

„Rot!“ rief Mariechen dazwischen. Beide machten sich an die Arbeit. Bald vergaß Mariechen ihren großen Kummer. Sie war wieder guter Dinge.

Am nächsten Tag kam sie strahlend aus der Schule. Sie glänzte die Mappe und holte eine große rote Fünf, die ihr die Lehrerin gegeben hatte, heraus.

Artur BALLACH

Begegnung mit dem Igel

Der Weg führte durch ein dunkles Gehölz, wo sich ein kleiner Bergbach schlängelte. Ich lupschete mit meiner Taschenlampe auf den Weg. Plötzlich erblickte ich im Lichtkreis ein kleines Lebewesen. Es war ein Igel!

Auch er schien zuerst verdutzt zu sein: Er guckte mich an, als wollte er fragen: Na, was soll ich jetzt tun?

Dann schien er sich entschlossen zu haben: Er senkte seinen Kopf und stürzte vom Steg ins Wasser: Plumps! „Ach, du armer Kerl!“ rief ich. „Hast dich gewiß an dem Kies und Geröll unten halbrot geschlagen!“ Ich stürzte zum Geländer und beleuchtete mit der Laterne den Ort, wo er abgestürzt war. Der Igel aber kroch, als wäre gar nichts geschehen, unten aus dem Wasser heraus, schüttelte sich und verschwand.

Edmund OBERMANN

Wettbewerb 80

Ein deutsches Sprichwort

Miki sorgt für Brieffreunde

Die zwölfjährige Soja und die fünfzehnjährige Valentina möchten mit ihren Altersgenossen gern Briefe tauschen.

Sie wohnen:

459726 Кустанайская область, Семизоорный район, по Юлевка, ферма № 1.

Soja Prokopenko
464030 Актюбинская область, Мартуский район, поселок Вертика

Valentina Lepessowa

